

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig  
Telephon Nr. 58.  
Postparaffentonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.  
Ferner von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.  
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.  
Abonnements und Infectionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Freitag, 1. März 1907.

== Nr. 493. ==

## Josef Lewinsky †.

Im 72. Lebensjahre verschied vorgestern Josef Lewinsky. Fast 49 Jahre gehörte der Künstler dem Burgtheater an, dessen Bühne er am 5. Mai 1858 zum erstenmal als Franz Moor betreten hatte.

Lewinsky, ein geborener Wiener, besaß eine hervorragende Eigenschaft, die sonst dem Wiener gewissermaßen abgeht: Selbsterkenntnis, genaues Erwägen von Wille und Kraft, Berechnung, in welchem Verhältnisse Schaffenslust zur Leistungsfähigkeit stehen. Er hatte sich nie darüber getäuscht. So karglich er von Mutter Natur mit äußeren Zeichen körperlicher Energie ausgestattet worden, war Lewinsky doch von einer unbezwingbaren Zähigkeit, erfüllte ihn eiserner Fleiß, ein Beharrlichkeitsinn, den kein Mißerfolg zu beugen vermochte.

Sein Lebenslauf war abenteuerlich genug. Josef Lewinsky ward am 20. September 1835 einem braven Kürschnermeister in Wien geboren, der mit seinem Vuben hoch hinaus wollte. Der kleine Pepi sollte ein großer Jurist werden. Als „Prämiant“ verließ der Knabe die „Normal-schule“ und kam ins Schottengymnasium, wo er auch als Chorknabe in der Schottenkirche mitzumischen verpflichtet war. Zu seinem neunten Geburtstag wollten die Eltern dem fleißigen und von seinen Lehrern belobten Jungen eine Freude bereiten und führten ihn in das Carl-Theater, wo an diesem Abende Raimunds „Der Bauer als Millionär“ aufgeführt wurde. Dieser Abend war entscheidend für das ganze Leben des kleinen Pepi; von nun ab qualte ihn der Drang, Schauspieler zu werden. Da kam das Jahr 1852. Papa Lewinsky legte sich hin und starb. Nun war's mit dem Studieren vorbei und der schwächliche Gymnasiast dachte nur noch ans Probieren, das übers Studieren geht.

Nicht gar zu lange brauchte Josef Lewinsky ein kaum bemerkbares, winziges Teilchen des großen Ganzen im Rahmen des herrlichen Kunstinstitutes auf dem Michaelerplatz zu bilden. Schon drei Jahre später findet man ihn im Theater an der Wien in kleinen Rollen; von da ging's nach Troppau, wo er sogar Liebhaber spielen mußte.

Ein Jahr später kam er nach Bielitz und von da nach Brünn. Hier endlich fand er das Fach, für das er naturgemäß bestimmt erschien; er spielte Charakterrollen. Er verstand es, Intriganten und Bösewichter mit einer Naturtreue darzustellen, daß es einem kalt über den Rücken lief, wenn man diesen Ausbund an Herzlosigkeit, Heuchelei und Verbißtheit sah, seine Stimme vernahm, die dumpf heiser wie Rabengekrächze ins Ohr sich bohrte.

Der 7. April 1858 war der Posttag im Leben Lewinsky's. An diesem Tage traf er mit dem Burgtheaterdirektor Heinrich Laube zusammen. In seinem Burgtheaterbuche erzählt Laube, wie er Lewinsky kennen gelernt hatte: Ein junger, kleiner und schwächlicher Provinzschauspieler, über dessen blaßes Gesicht dunkelblonde Haare herabfielen, stellte sich ihm vor und bat um die Erlaubnis, vor ihm Probe spielen zu dürfen. Er kam aus Brünn, wo er allerlei Charakterrollen gespielt hatte. Auf die Frage Laubes, ob Lewinsky auch humoristische Rollen gespielt habe, antwortete dieser: „Mit dem Humor steht es wohl zweifelhaft.“ Diese Resignation interessierte Laube, der länger als eine Stunde mit dem dürrig aussehenden Schauspieler sprach. Die Stunde entschied, Laube bewilligte das Probeispiel und verpflichtete ihn. Als Franz Moor sollte sich Lewinsky zum erstenmal dem Burgtheaterpublikum zeigen. „Lärm und Borwurf überfluteten mich, als das bekannt wurde. Entweihung, törichtes, unerlaubtes Experimentieren mit einem kleinen Provinzschauspieler und solche Anlagen mehr flogen wie Hagel rings um mich nieder,“ erzählt Laube. Doch er ließ sich nicht hange machen. Der Tag des ersten Auftretens Lewinsky's kam heran. „Das Haus bis zum Giebel stillend, waren die Wiener gekommen und horchten in Totenstille und als der junge Franz seine erste große Szene gespielt, war alles entschieden. Einstimmiger Beifall überschüttete den jungen Schauspieler und eine erste Kraft im Charakterfache wurde getauft an diesem Abend mit dem Namen Josef Lewinsky.“

Selten hat ein Theaterdirektor einen Schauspieler gefunden, dessen Begabung mehr seinem innersten Ideale entsprechen hätte, wie Laube, als er auf Lewinsky traf. Laubes künstlerische Begeisterung galt dem Worte. Den geistigen Kern eines Dichterverkes herauszuarbeiten, war sein Bestreben, das dekorative Element der Bühnenkunst, die farbige Blüte war ihm Nebensache, etwas Unwesentliches, meist sogar Störendes. Lewinsky aber war mit seiner Begabung ganz aufs Geistige gewiesen. Er war klein von Statur, seine Stimme war nicht volltönend und hatte eine graue Farbe. Äußere Mittel, das Knochengestirke aller Schauspielerkunst, waren Lewinsky nur wenige gegeben. Inbeß mit eiserner Energie kämpfte der junge Schauspieler gegen diesen Mangel an, indem er, der nicht durch seine Erscheinung, nicht durch Schönheit des Organes fesseln konnte, durch geistige Bedeutung wirken mußte. Sein Werkzeug war die Rede, das nackte Wort.

Seit einigen Jahren schon mußte Lewinsky darauf verzichten, neues zu schaffen, da ihn Krankheit an seiner Gesundheit geschädigt hat, ihm hat das Geschick nicht so wie Baumeister und Sonnenhal unverwundliche Rüstigkeit geschenkt und wenn er in seinen großen Rollen auf der Bühne des Burgtheaters erschien, konnte man nur an einzelnen Teilen die alte Größe bewundern.

Die einzelne Schöpfung ist vergänglich; unzerstörbar bleibt der Geist, aus dem sie geschaffen worden. Mit Wort und Tat hat Lewinsky Zeugnis für seine sittliche und schauspielerische Höhe abgelegt, auch da, wo er blutenden Herzens eine Zeit kommen sah, die nicht mehr die des alten Burgtheaters sein sollte. Er umflammerte wie mit eisernen Wurzeln den Boden, auf dem seine Kunst erwachsen und, gewaltfam ihm entrisen, hatte er es nicht mehr vermocht, sich wieder ganz dem neuen Erdreiche einzuverleiben.

## Rundschau.

### Der Prozeß der ruthenischen Studenten.

In der vorgestrigen Gemeinderatsitzung in Vemberg nahm man eine Entschließung an, die der Entrüstung Ausdruck gibt über die feindseligen (!) Aufsätze in den Wiener Blättern in Angelegenheit der ruthenischen Studenten. Diese Aufsätze sollen angeblich viel Unrichtigkeiten enthalten. Der Gemeinderat bedauert ferner, daß eine Einmischung der administrativen Zentralbehörden in die Amtsführung der galizischen Gerichte erfolgte und wendet sich aufs heftigste gegen „jede von außen“ (!) kommende Einmischung in das Gerichtsverfahren.

### „Pangermanismus“ in Kroatien.

In der letzten Zeit wird in Kroatien viel auf den dort sich geltend machenden „Pangermanismus“ der anfängigen Deutschen hingewiesen. Es wird die Notwendigkeit betont, das heimische Element vor den „Angriffen“ der Pangermanen zu sichern und das Ansehen des Kroantentums zu wahren. Es müsse ferner durch kulturellen Einfluß dahin gewirkt werden, daß auch die Deutschen in patriotischem Fühlen erzogen werden. Es müsse aber auch auf das Entschiedenste dem Krocketieren der radikalen Serben mit den „Pangermanen“ ein Ende bereitet werden. Das sei die Aufgabe der patriotischen serbischen Gesellschaft, der serbischen Parteien und der Koalition selbst. Die Koalition müsse mit den serbischen Radikalen abrechnen, ob sie zu den Kroaten und Serben oder zu den „Pangermanen“ halten dürfen. In Syrmien könnte das Ansehen der Koalition am meisten darunter leiden, wenn die Radikalen dem „Pangermanenthum“ die Hauptstütze bieten und mit ihm gegen die Kroaten konspirieren. Dies könnte die Grundsteine der Koalition erschüttern, denn wenn die Serben mit den „Pangermanen“ im Bunde gegen die Kroaten ziehen, werde dadurch der kroatisch-serbische Konflikt wieder angefaßt. Es müsse also vor allem die Giftpflanze: das Bündnis der serbischen Radikalen und „Pangermanen“, mit den Wurzeln ausgerottet werden. Also hauptsächlich der „Potret“. In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages hat ein deutsch-kroatischer Abgeordneter gegen diese Behauptungen Stellung genommen. (S. Ugr.)

## Locales und Provinziales.

**Empfang beim Marinekommandanten.** In teilweiser Abänderung wird verlautet, daß Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli heute bereits um halb 11 Uhr vorgebrachte Anliegen entgegennehmen wird.

**Aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** In Abgang kommt: der L.-Sch.-F. Ovid Budinich des Ruhestandes, als am 1. Februar 1907 zu Corfu gestorben. — Dienstbestimmungen. Zum k. u. k. Seearsenalcommando, Pola: Freg.-Kpt. Paul Fiedler (für die Schiffe in I. Reserve). — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freg.-Kpt. Alois Baumann. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Ob.-Maschtr. August Turina, Maschtr. 3. Klasse Mathias Fllisch. — Auf S. M. S. „Babenberg“: L.-Sch.-F. Alfred Sika, prov. Korv.-Arzt Dr. Kornelius Müller. — Auf S. M. S. „Tegetthoff“: L.-Sch.-F. Julius Szabo de Rezdj-Bolhan, Sldt. Paul Prizja. — Auf S. M. S. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse Heinrich Pilous (für die Weischiffe). — Auf S. M. S. „Arpad“: Mar.-Kom.-Adj. 3. Kl. August Macel. — Auf S. M. S. „Aspern“: Mar.-Kom.-Adj. 2. Klasse Franz Sorlo. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des k. u. k. Hafenadmiralates, Pola: Mar.-Kom.-Adj. 1. Klasse Julius Sighartner. — Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals, Pola: Mar.-Kom.-Adj. 2. Klasse Ernst Schuster. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: Ob.-Maschtr. Josef Brasili, Maschtr. 3. Klasse Moriz Dölberger. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: die Seekadetten Ludwig Hoffer Eder von Sulmthal, Maximilian Freiherr von Lettiss, Orest Ritter

von Zopa, Maschtr. 3. Klasse Johann Berla. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: die Seekadetten Karl Rankel, Emil von Mariaševic, Franz Kaziantisch, Georg Medveczy. — Auf S. M. S. „Babenberg“: die Seekadetten Friedrich Kleißl, Wladimir Smrekar, Maschtr. 3. Klasse Alois Mannhardtsberger. — Auf S. M. S. „Sankt Georg“: die Seekadetten Josef Meuschburger, Franz Mikulec, Wladimir Slawit, Ermin Horn, Hermann Topil, Gustav Klasing, Marius Ritter von Bödl, Josef Konic, Karl Piez, Egon Lerch, Friedrich Ziegler, Franz Skopinic, Josef Porta, prov. Korv.-Arzt Dr. Kornelius Zwanowicz, Mar.-Art.-Ing. 2. Klasse Georg Schindler. — Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI“: Seekadett Guido Magerl von Kouffheim. — Auf S. M. S. „Lussin“: die Seekadetten Julius Curter Eder v. Breinlein, Hermann Publan. — Auf S. M. S. „Tegetthoff“: die Seekadetten Josef Millonig, Karl Firk, Richard Müller, Friedrich Schloffer, Rudolf Beder, Julius Stau, Gilbert Schmedig, Karl Pramer, Rudolf Freiherr von Call zu Rosenburg und Kulmbach. — Auf S. M. S. Artilleriegeschulschiff „Radecky“: L.-Sch.-F. Anton Valler. — Zum k. u. k. Matrosenkorps, Pola: Freg.-Arzt Dr. Karl Suda. — Zur Artilleriedirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: Marinechemiker Dr. phil. Franz Aigner (als Leiter des chemischen Laboratoriums). — Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: die Maschinenleiter 3. Klasse Mathias Bisial, Karl Kramerius. — Außer Stand wird gebracht: der Obermaschinenwärter Benedikt Diminich der 12. Kompagnie, als am 7. Februar 1907 zu Pola gestorben.

**Dienstbestimmungen.** Nachstehende Dienstbestimmungen von Marinekommissariatsbeleven verfügt: Zum k. u. k. Seearsenalcommando: Artur R. v. Dabrowsky Junosza. — Zum k. u. k. Matrosenkorpscommando: Josef Eiterer, Ignaz Schwaiger. — Zum k. u. k. Marinehospital: Adolf Bönnich. — Auf S. M. S. „Bellona“ (mit der Zuteilung zur h.-ä. ökonomisch-administrativen Abteilung: Alois Kazenbeck, Franz Schmidt, mit der Zuteilung zum k. u. k. Seearsenalcommando: Stephan Röhlig, für die eigene Schiffsadministration: Robert Gottl. — Auf S. M. S. „Radecky“: Josef Ritzler. — Auf S. M. S. „Don Juan d'Austria“: Franz Darnic.

**Verlegung in den Ruhestand.** Der Marinebienen 1. Klasse Sebastian Lognon wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand verlegt. Domizil Pola.

**Todesfall.** Linienschiffleutnant Josef Gunhold ist nach längerer Krankheit im Marinehospital gestorben. Das Leichenbegängnis wird heute, den 1. März l. J., um 4 Uhr nachmittags vom Marinehospital zum Marinefriedhof stattfinden.

**Kränzchen der Südmarkortgruppe.** Morgen abends versammeln sich, wie schon bekannt gegeben wurde, die Mitglieder und Gäste unserer Südmarkortgruppe im Belvedere, um bei den Kränzchen fröhlicher Tanzweisen Terpsichoren zu huldigen. Das Interesse, das an dieser Veranstaltung genommen wird, ist allgemein und es erscheint deshalb angemessen, Anmeldungen beim Vereinsjahrmeldesten, Herrn Karl Jorgo, Via Sergia, ehestenlichtst erfolgen zu lassen. Das Kränzchen, dessen Vorläufer für einen amüsanten und befriedigenden Verlauf bürgen, beginnt um 9 Uhr abends und ist nur geladenen Gästen zugänglich.

**Abreise S. M. S. „Szigetvar“.** Die Abreise S. M. S. „Szigetvar“ nach Singapur, die ursprünglich gestern mitternachts erfolgen sollte, wurde verschoben und findet erst heute um 12 Uhr mittags statt. Die Reise mußte wegen eines in Folge Krankheit bedingten Personewechsels verschoben werden. Der erste Hafen, den S. M. S. „Szigetvar“, mit etwa 400 Mann an Bord, anläuft, ist Port Said, wo es Dienstag eintreffen dürfte. Nach stattgefundener Kohlenergänzung geht die Reise nach kurzem Aufenthalt weiter.

**Prozeß Münz-Rocco.** Vor einem Richterenate des Kreisgerichtes in Rovigno hat gestern der Prozeß Münz-Rocco begonnen. Die neuerliche Verhandlung wurde nach der Erledigung der üblichen Formalitäten durch den Veruch des Präsidenten, eine Versöhnung der Gegner zu vermitteln, eingeleitet. Anfangs schien es, als sollte dieser Vorschlag von Erfolg begleitet sein. Die Anwälte beider Parteien zogen sich in den Verhandlungsaal zurück, um über die Modalitäten eines Ausgleiches zu beraten. Es gelang jedoch nicht, eine Verständigung zu erzielen und kurze Zeit nach ihrer Entfernung erschienen die Anwälte wieder im Verhandlungsaal, um der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Die Verhandlung wurde fortgesetzt. Nach Verlesung verschiedener Schriften, in denen die zwischen der Baufirma Münz und der Gemeinde abgeschlossenen Verträge sowie die von dieser Baufirma durchgeführten Arbeiten erwähnt wurden, gelangte das in der letzten Verhandlung aufgenommene Beweismaterial zur neuerlichen Verhandlung. Um 6 Uhr abends wird die Verhandlung für heute 9 Uhr vormittags vertagt, ohne ein wesentliches Material zu Tage gefördert zu haben.

# Drahtnachrichten.

## Lewinskij.

Wien, 28. Februar. Das Leichenbegängnis Lewinskij's findet morgen nachmittags statt. Im Trauerhause, Lichtensteinststraße 23, werden die Nachrufe gehalten werden. Soviel bisher bekannt ist, werden dort Direktor Schlenker und H. v. Sonnenthal ihrem Kollegen die letzten Grüße entbieten. Um 3 Uhr wird sich der Zug durch die Lichtensteinststraße über den Schotten- und Franzensring zum Burgtheater in Bewegung setzen und an der Stätte des langjährigen Schaffens des Meisters Halt machen. Namens der Kollegen wird dort auf dem Sarg Lewinskij's ein Kranz niedergelegt werden. Hierauf nimmt der Leichenzug seinen Weg nach der evangelischen Pfarrkirche in der Dorotheergasse, in der die feierliche Einsegnung erfolgen wird. Die Beisetzung erfolgt auf der neuen evangelischen Abteilung des Zentralfriedhofes. Lewinskij hat seiner Familie wiederholt den Wunsch geäußert, daß nach seinem Tode an ihm der Herzlichst vorgenommen werde. Dies ist bereits geschehen. Gestern hat Bildhauer Kluen die Totenmaske abgenommen.

## Kroatischer Landtag.

Agram, 28. Februar. (Landtag. Schlussbericht über die gestrige Sitzung.) Nach der Pause verurteilt der Präsident den Zwischenfall. Hierauf ergreift Abg. Supilo das Wort und polemisiert heftig gegen den Abg. Frank, weshalb es zu neuerlichen Lärmjahren kommt. Supilo erklärt schließlich, daß das, was der Banus hier gesagt habe, nicht in Betracht komme. (Großer Lärm und Zwischenrufe bei den Starcevicianern.) Ich habe, sagt Supilo, nie von einem Paktum, sondern nur von Einflüssen der Regierung auf die Starcevicianer und die Resolutionisten gesprochen. (Lebhafte Beifall und Händelklatschen bei den Parteigenossen.) Abg. Frank bedauert in persönlicher Sache, daß er gegen den Abg. Lorkovic mit erhobener Faust losging, und bittet deshalb um Entschuldigung. Sein Ausruf aber, daß Lorkovic ein Verleumder sei, entspreche den Tatsachen. (Supilo zu Frank: Hören Sie auf mit Ihren schamlosen Denunziationen, dann wird auch auf unserer Seite Ruhe eintreten.) (Beifall bei den Parteigenossen.) Abg. Percic lehnt den Budgettitel „Banus“ ab.

Agram, 28. Februar. Abgeordneter Kriester, der sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Supilo (Redakteur des „Botret“), betreffend den „Bangermanismus“ wendet erklärt, daß die Deutschen Kroatiens ebenso loyal seien wie die kroatischen Serben. Die Deutschen haben mit den Kroaten und Serben in Eintracht gelebt, solange als man sie nicht zu verfolgen begann. Die Deutschen in Kroatien Bangermanisten zu nennen, sei nichts anderes, als ihnen Hochverrat vorzuwerfen. (Widerspruch links.) Wenn die schwarzrote Fahne irgendwo gehißt werde, sei dies nicht ein Reugnis des Bangermanismus, sondern bedeutete nur, daß dort Deutsche wohnen. Diese Fahne sei keine staatliche Fahne. (Rufe links: Das ist nicht wahr! Abgeordneter Glegovic ruft: „Nieder mit den Deutschen, nieder mit den Serben!“) Abgeordneter Kriester, fortfahrend, erklärt, er habe von den Serben gelernt, so zu sprechen. Der Redner betont nochmals die Loyalität und Treue der Deutschen in Kroatien und appelliert schließlich an den Banus, der allen Nationen die kulturelle und freiheitliche Entwicklung in Aussicht gestellt hat.

## Duell.

Budapest, 27. Februar. Heute Vormittags fand zwischen dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Rakowsky und dem Soziologen Meray-Horvat ein Duell auf Säbel statt. Es wurden fünf Gänge ausgefochten. Meray-Horvat erhielt leichte Verletzungen.

## Französischer Ministerrat.

Paris, 28. Februar. Im heutigen Ministerrat berichtete der Minister des Aeußeren über die Modalitäten, unter denen die Papiere des ehemaligen Nuntius dem österreichisch-ungarischen Botschafter übergeben wurden. Der Minister teilt dann mit, daß mit Spanien ein vollständiges Uebereinkommen bezüglich der Organisation der gemischten Polizei in Marokko erzielt worden sei.

## Der Kirchenstreit in Frankreich.

Paris, 28. Februar. Im ehemaligen Nuntiaturgebäude sind gestern nachmittag die Papiere des Archivs der Nuntiat in Anwesenheit des Vertreters des französischen Ministeriums des Aeußeren und des Vertreters der österreichisch-ungarischen Botschaft, Grafen Nemes, aus dem von der französischen Polizei veriegelten Schranke entnommen, ohne Vornahme irgend einer Verifikation in Kisten verpackt und sodann mit den Siegeln des französischen Ministeriums des Aeußeren und der österreichischen Botschaft versehen worden. Hierauf wurden sie nach Aufnahme eines Protokolls über das in dieser Angelegenheit beobachtete Verfahren nach der österreichisch-ungarischen Botschaft gebracht. Die Botschaft wird diese Kisten demnächst dem Vertreter des Mgr. Montagnini übergeben, der diese entweder direkt an den Vatikan oder an die päpstliche Nuntiat in Brüssel übersenden wird.

## Die französischen Staatsbeamten.

Paris, 28. Februar. Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Verhältnisse der Staatsbeamten wird diesen zunächst das Recht erteilen, Vereine zur Wahrung der Standesinteressen zu bilden. Doch wird ihnen ausdrücklich das Recht abgeprochen, in den Ausstand treten zu dürfen.

## Die Dumawahlen.

Petersburg, 28. Februar. (Petersb. Tel.-Agentur.) Bis abends waren im ganzen 472 Abgeordnete zur Duma gewählt. Unter den 292 Angehörigen der Linken befinden sich 76 Kadetten, 49 Sozialdemokraten, 12 Sozialrevolutionäre und 93 Mitglieder der Linken, die Zahl der übrigen Parteien ist gegen gestern unverändert. Nationale wurden bisher 47 gewählt.

**Konzert im Marinekasino.** Samstag, den 2. d., wird im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert stattfinden. Anfang um halb 8 Uhr abends.

**Breisringkämpfe.** Am 3. d. finden im Theater Ringkämpfe um den großen Preis von Pola im Betrage von 1500 Kronen statt. An den Ringkämpfen beteiligen sich: Rajcevic, Triest, Serikoff, Rußland, Gersthann, Sigler, Deutschland, Chorea, Spanien, Alfreds, Schweiz, Reiber, Tyrol, Gerardy, Frankreich, Kaudolff, Innland, van Rhoten, Holland, Bödl, Monaco, Poiree, Frankreich, Koubais, Belgien, Gaulois, Frankreich. Die Ringkämpfe beginnen um halb 9 Uhr abends.

**Die Wiener Operettengesellschaft in Triest.** Vorgestern abends fand im „Teatro filodrammatico“ die Erstausführung der Operette „Die lustige Witwe“, veranstaltet von der Operettengesellschaft des Herrn Kojee, statt. Das Theater war von einem eleganten Publikum überfüllt, auch die Familie des Statthalters war anwesend. Noch vor dem Auftreten der Frau Mila Theren entstand ein wohl zehn Minuten währendender Lärm. Ein Teil der Besucher pfliff aus Leibeskräften. Gleichzeitig wurden von der Galerie zahlreiche Zettel heruntergeworfen, aus denen hervorging, daß die Lärmmacher eine Beleidigung Montenegros für ihr pöbelhaftes Benehmen vorschieben. (Die Agramer Demonstration hat sich nach Triest fortgepflanzt!) Die Polizei wies die Lärmmacher, etwa 50 an der Zahl, aus allen Teilen des Theaters hinaus, worauf die Vorstellung unter großem Beifall ihren Verlauf nahm. Dem Komponisten Lehár, der persönlich dirigierte, wurden große Ovationen dargebracht. — Das Ensemble erfreut sich, das haben schon die ersten Vorstellungen erwiesen, großen Beifalls.

**Die Katastrophe des Lloyd dampfers „Imperatrix“.** Nach Berichten aus Kanea geben die geretteten Schiffbrüchigen der „Imperatrix“ über den Perygang der Katastrophe folgende Darstellung: Es war Freitag in später Nachtstunde. Die stürmische See peitschte den Dampfer mit den Wellen, als plötzlich das Schiff einen furchtbaren Stoß erlitt, so daß wir das Gleichgewicht verloren. Gleichzeitig hörte man ein furchtbares Krachen und das Wasser brauste in den Dampfer hinein. Das elektrische Licht versagte und dadurch wurde die Verwirrung noch größer. Im Dunkel der Nacht erhob sich ein jammervolles Geschrei. Von allen Seiten rannte man instinktiv nach dem Vorderteil des Schiffes, um sich zu retten. Die tiefe Nacht und der Sturm hinderten jede Aussicht, das Land zu erreichen. Einige Leute der Besatzung versuchten dennoch, sich vom Dampfer zu entfernen, aber es war vergeblich. Der Kapitän und die Offiziere bemühten sich, die Leute von diesem hoffnungslosen Beginnen abzubringen. Bald waren sie von den Wellen weggerissen. Unter ihnen befindet sich der größte Teil der Toten. Als der Morgen graute, sahen die Schiffbrüchigen, daß die Küste nicht so nahe war, als man gehofft hatte. Das Meer war noch immer sehr unruhig und große Wellen ergossen sich über das Schiff. Die Schiffsoffiziere hatten große Mühe, die Passagiere zu verhindern, in das Meer zu springen. Am 23. d. morgens gelang es einer Gruppe, bestehend aus einem Schiffsoffizier und zwölf Mann der Besatzung, in einem Rettungsboote das Land zu erreichen. So wurde die Nachricht von dem Unglück bekannt. — Ueber die Ursache der Katastrophe befragt, erklärten erfahrene Seeleute, wie man aus Triest meldet, daß der Dampfer durch den Drkan auf das Riff geschleudert wurde. Der Dampfer stieß gegen Felsen mit dem Vorderteil des Schiffsrumpfes, und zwar mit solcher Behemung, daß der Vorderteil sich hoch aufbäumte, während der Hinterteil ins Wasser versenkt wurde. Dies geht daraus hervor, daß alle Seeleute, die ihre Kajüte nicht im Hinterteil des Schiffes hatten, die Passagiere, sowie alle Offiziere, die ihre Plätze auf dem Vorderteil und im Zentrum des Schiffes hatten, verschont blieben, während der größere Teil der Ertrunkenen sich im Hinterteil des Schiffes befunden hatte. Hingegen meldet man aus Triest, daß die Ursache des Schiffbruches ein Maschinendefekt gewesen sei. Der Kapitän Ghezgo stieß erst mit der letzten Schaluppe vom Schiffe ab. Als besonders lobenswert bei der Rettungsaktion wird die Tätigkeit des Leutnants Olivetti und des zweiten Maschinisten Antonio Bidossich bezeichnet.

**Die „Wiener Zeitung“** vom 28. veröffentlicht die Gesetze betreffend den Abschluß des neuen Schiffsahrts- und Postvertrages mit der Dampfschiffahrts-gesellschaft des Dester Lloyd, betreffend die Neuordnung des regulären dalmatinischen Schiffsahrtsverkehrs, betreffend die Unterstützung der Handelsmarine und Förderung des Schiffbaues, betreffend die Erweiterung der Hafenanlagen von Triest, endlich betreffend die provisorische Regelung des brasilianischen Schiffsahrtsverkehrs samt dem Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und dem Dester Lloyd betreffend die provisorische Verleihung des brasilianischen Schiffsahrtsverkehrs. Weiters verlautet die „Wiener Zeitung“ eine Verordnung des Finanzministeriums betreffend die Schlusseinkünfte der an den inländischen Börsen (Wien, Prag, Triest) notierten Effekten als Grundlage für die Bemessung der Effektenumsatzsteuer.

**Begnadiete Sträflinge.** Wie die „Wiener Zeitung“ vom 28. d. in ihrem nichtamtlichen Teile meldet, hat der Kaiser 29 Sträflingen den Rest ihrer Freiheitsstrafen nachgesehen. Hievon entfallen auf die Männerstrafanstalt in Capodistria drei Sträflinge.

**Hotel Weltere.** Heute findet, wie schon wiederholt gemeldet wurde, im großen Saale des Hotels „Weltere“ ein Maskenball statt. Der Maskenball beginnt um halb 9 Uhr abends und ist allgemein zugänglich. Das Entree beträgt für Herren 2 Kronen, für Damen 1 Krone.

**Ein Mädchen mit zwei Köpfen** ist, wie bereits gemeldet wurde, nächst der Markthalle zu sehen. Näheres siehe Inserat.

**Gefunden.** Der Kondukteur Theodor Flucher der elektrischen Straßenbahn hat eine Brieftasche mit einem Geldbetrag gefunden. Dieselbe kann im Hause Nr. 37, I. Stock, der Via Lissa vom Eigentümer behoben werden.

Wien, 28. Februar. Heute vormittags fand die Eröffnung der 7. internationalen Automobilausstellung statt. Erzherzog Leopold Salvator wohnte der Eröffnungsfreierlichkeit bei.

London, 28. Februar. Das Unterhaus nahm mit 198 gegen 90 eine Resolution an, welche die Entstaatlichung der englischen Kirche und die Einbeziehung der geistlichen Pfründen befürwortet.

Budapest, 29. Februar. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. Weferle stattete heute um 11 Uhr vormittags im Palais des österreichischen Ministerratspräsidenten dem Ministerpräsidenten, Baron Beck, einen Besuch ab. Es fand zwischen den beiden Ministerpräsidenten eine Besprechung über die Ausgleichsfragen statt.

Bukarest, 28. Februar. Der gegenwärtig in der Kammer in Beratung stehende Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des höheren Unterrichtes rief unter den Universitätsprofessoren eine Opposition hervor. Die Professoren beschloffen, die Lehrtätigkeit einzustellen, und ein Teil der Studenten schloß sich dem Streife an.

## An unsere P. T. Abonnenten!

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß der heutigen Ausgabe unseres Blattes **Posterslagscheine** beiliegen, die benützt werden mögen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Jene P. T. Abonnenten, die das Bezugsgeld für längere Zeit entrichtet haben, mögen die **Checks** für die nächste Gelegenheit aufbewahren. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Austräger berechtigt sind, das Bezugsgeld gegen Quittung zu übernehmen.

Ferner geben wir bekannt, daß von jetzt angefangen die Zusendung der Zeitung regelmäßig eingestellt werden wird, wenn das Bezugsgeld nicht bis längstens 10. eines jeden Monats entrichtet werden sollte.

## Die Administration.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Februar 1907.  
 Allgemeine Uebersicht:  
 Die Druckverteilung ist unverändert geblieben. In der Monarchie trübes mildes Wetter mit vorwiegend westlichen Briesen; an der Adria heiter, Stürme und leichte NE-WSliche Briesen, die See ist ruhig.  
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, schwache Luftbewegung, nachts sehr kühl, sonst wärmer.  
 Barometerstand 7 Uhr morgens 767.7 2 Uhr nachm. 767.3.  
 Temperatur . . . 7 . . . + 0.0°C, 2 . . . + 12.0°C.  
 Regenbesitz für Pola: 32.2 mm.  
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.1°  
 Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

## Fremdenverkehr in Pola.

27. Februar.

### Hotel Central.

Karl Lambrecht samt Frau, Privatier, Wien — Karl Neumann, Kaufmann, Triest — Fritz Keller, Ingenieur, Wien — Albin Polzer, Baumeister, Triest — Theodor Münz, Ingenieur, Wien — Frau Trummer, Private, Radkersburg — Karl Kwanka samt Frau, Privatier, Krakau — Valentin Talian, Kaufmann, Graz — Dr. Theodor Starfel, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien — Sigfried Török, Reisender, Budapest — Valerie Edle von Khittel, Private, Wien — Friedrich von Zimburg samt Frau, k. u. k. Oberst d. R., Salzburg.

### Hotel Stadt Triest:

Franz Dyrna, k. u. k. Schiffsleutnant, Triest — Indrich Stezat, k. k. Beamter, Prag — Georg Tratmann, Reisender, Wien — Stanislaus Belugi, k. u. k. Oberleutnant, Görz — Johann Wess, Hauptmann, Triest — Viktor Panke, Hotelier, Schönstein — Karl Pegerich, Beamter, Wien.

### Hotel Imperial:

Artur Canetto, Reisender, Triest — Dr. Franz Jorlani, Advokat, Spalato — Franz Sparmann, Seelabett, Wien — Anton Arzan, Kaufmann — Wilhelm Astolff, Reisender, Triest — Max Walter, Kaufmann, Wien — Dr. Johann Arnejc, Fiume — Karl Ferrazzutti, Reisender, Triest.

### Hotel „Al Due Mori“:

Rudolf Hübel, Reisender, Fiume — Donato Carucci, Reisender, Triest — Josef Jek, Kaufmann, Triest — Josef Seidl, Privatier, Pola.

### Hotel De la Ville:

Anna Rauber, Private, Triest — Johann Malabotire, Assistent, Oberjo.

## Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Siegelmarken jeder Art

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

**Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.**

### Die toten Schiffe.

An Bord der „Berlin“ und der „Imperatrix“.  
Von W. Fred.

Jetzt lese ich es seit mehreren Tagen in großen Lettern, langen Telegrammpalten, kurzen, aber so vieles aufweckenden Notizen und Passagierlisten, daß ich mehrmals dem nassen Tode ganz, ganz nahe gewesen bin, nur um ein Geringes weniger nahe als jene Unglücklichen, die vor dem nordischen Genchtturme oder an der Mittelmeerinsel hinabgewandert sind. Denn auch ich war ein Gast dieser beiden toten Schiffe gewesen, die jetzt schon zu den Korallenbänken, den gläsernen Häusern der Delphine gesunken sind, von denen vielleicht nur noch ein Splitter aufragt, so wie ich einen im Indischen Ozean einmal sah, von dem die Seeleute nicht gern viel erzählten.

Denn sie, die das Bild des Todes stündlich vor Augen haben, reden nicht gern in müßigen Worten von den Stunden der Gefahr, den letzten Augenblicken . . .

Aber ich war nicht nur ein Gast flüchtiger, rasch verlebter Minuten auf diesen nun schon morschen Schiffen, auf denen einst getafelt, gespielt, der Sonne entgegengelacht, der Sehnsucht ein Blatt Bavier geweiht, in abendlichen Stunden geflüstert worden ist — nein, diese „Berlin“ und diese „Imperatrix“ haben mich eine gute Weile beherbergt. Die „Berlin“ doch nur ein paar Nächte. Aber ich hatte mir ihren Namen gemerkt, weil sie mir so oft und gut diente in jenen Jahren, die ich in Berlin selbst verlebt habe und in denen mich manchmal dies oder jenes Geschäft oder auch nur die Freude an englischer Natur und Kunst und Art nach London rief. Und sie war auch das letzte Schiff, das mich nach England brachte . . .

Sonderbar, ich hatte mich in diese Reiseroute verliebt. Trotzdem kein Grund dafür da war — es sei denn, der geringe Preisunterschied — habe ich sie immer wieder gewählt. Wer das Meer fürchtet, mit einer geringen Angstlichkeit vor üblen Stunden, lästiger Krankheit, der sucht die kurzen Ueberfahrten; ihm ist Calais—Dover das Ideal. 80 Minuten, wenn sie auch arg sind, die sind, den Blick immer aufs Zifferblatt der Uhr gewendet, rasch vorbei. Allein zehn Stunden, vierzehn Stunden, Tage . . . Wir anderen aber, die das Meer ja auch fürchten, eben aus dem Wissen vor solchen Gewalten, wie es jetzt Tag um Tag sie offenbart, die aber das Leben auf dem reinen Schiffe, in der frischen Luft, der Eisenbahnfahrt mit dem ewig schmutzigen Fingern, der Raumbeschränkung vorziehen, wir sehen Schiffe jaht so an wie Hotels. Bis dann Tage kommen, an denen statt der Mahlzeit ein Schiffszwieback genügen muß, oder an denen sich der Dampf immer wieder im Kreise dreht und die schweigenden Seeleute mit festen Tauen die Deckstühle an die Pfosten binden, damit man nicht hinüber-rutsche in jenes andere Reich . . . Oder bis Nachrichten kommen wie jene der letzten Tage . . .

Aber man vergißt sie. Das Meer bezwingt uns wieder. Es lehrt vergessen, nicht nur was anderen an Leid geschah. Und manchen Menschen ist das Schiff deshalb die schönste Zuflucht aus bösen Zeiten . . .

Die „Berlin“ war mir ein bequemes Hotel zweiten Ranges. So wie eines jener Hotels in deutschen Provinz-

städten, in denen man zwischen zwei Zügen übernachtet. Man ist von Mittag an im Zuge gefessen und gebeutelt worden, hat nie seinem Körper die richtige Lage finden können und im Dunkel hält dann der Zug und man macht ein paar Schritte, der Obersteward weist in die Kabine, jüngere mit den gewissen uniformen Handgriffen und Blicken aller Schiffsbediensteten, die wissen, daß in ihrem Reiche alle Reisenden daselbe wollen (die beste Kabine und für sich allein, ein langes Bett, wirkliche Milch zum Kaffee) und die wissen, daß die Wirklichkeit ein erheblich zu Ungunsten des Reisenden geschlossenes Kompromiß ist — die jungen Stewards also bemächtigen sich ebenso unserer selbst wie unseres Gepäcks — und eine Viertelstunde später ist man im Bett. Ein wenig besser, ein wenig schlechter — aber im Bett und in reiner Atmosphäre, ausgekleidet und — hat eigentlich vom Schiff gar nichts gesehen.

Ich glaube, ich habe Reisen via Hoel—Harwich gemacht, aber von diesem Schiff kenne ich nur einen kleinen Speiseaal, durch den man zu den Kabinen geht und — nichts. Denn wie abends der Zug förmlich ins Deck hineinfährt, so erwartet einem am Morgen, kaum daß man flüchtig angekleidet ist, ein neuer Zug auf englischem Boden, uns nach der großen Stadt zu führen. Rasch, ohne Aufenthalt. Das Schiff liegt hinter, neben einem, die Zeitungs-jungen und die Depecheboys rufen, schwarzer Tee erweist die britische Zone, jeder bepackt sich mit vielen Zeitungen und dann eilt der Zug ohne jeden Aufenthalt durch die grünen Wiesen und man sieht das englische Land.

Man hat noch schlafen wollen, aber da sind die roten Schlösser, die Landfische, die kleinen Städte mit Fluß, Wirtshaus und Station und man rast durch bis die Vorstädte von London kommen mit den unzähligen, gleichförmigen Reihen kleiner, aneinandergepflückter Familienhäuser, wo jetzt überall der Frühstückstisch geröstet wird. Der nämliche Speck zum nämlichen cup of tea . . . Und man holt die Vorortzüge ein, läßt sie hinter sich, lernt Londoner Leben schon kennen, bevor man noch überhaupt da ist, durch die eiligen Blicke in die Koupees Erster, wo die korrekten City-men sitzen mit den Riesenblättern und die Koupees Zweiter, wo es schon Frauen gibt, Stenographinnen, „Typen-rinnen“, und die Koupees Dritter mit der „working class“. Und ganze Arbeiterzüge auch, die vollgedrängt sind und wo auch jeder Alte und jeder Junge sein „paper“ hat.

(Schluß folgt.)

Nachtinspektion für diese Woche hat die  
**Apothek Wassermann, Foro.**

### Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten: 3-4 Zimmer, Küche und Kabinett mit Wasser, Keller, Garten und Gas, Via Siana Nr. 68, Villa Rossi. 283  
219 **Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgebildeten Weltanschauung:**  
Büchner, Darwinismus und die moderne Gesellschaft K 1.20  
Carneri, Der moderne Mensch . . . . . 1.20  
Carneri, Grundlegung der Ethik . . . . . 1.20  
Zu haben in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola

**Zarotti & Co.,** Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschnitzerei und Vergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 19

**Für Naturfreunde!** Meyer: „Ägyptische Finsternis“ (Doppelband), „Rätsel der Erdpole“, „Sonne und Sterne“, „Welt schöpfung“, „Weltuntergang“. Jeder Band broschiert à Kr. 1.20. Erhältlich in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler). 263

**Voigtländer Feldstecher,** Anschaffungspreis 140 Mark, wird gegen gutes Gramophon mit Platten umzutauschen gesucht. Auskünfte bei Fotograf Zamboni. 208

**Kleines Kabinett** zu vermieten Via Ercole Nr. 4, 2. Stod rechts. 297

**Zwei möblierte Zimmer** mit Verpflegung für zwei Personen gesucht. Angebote unter „Sonntags“ an die Administration. 298

**Mädchen für alles,** welches auch lochen kann, deutsch, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 293

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten sofort zu vermieten. Via Castropola 34, parterre. 276

Soeben erschienen:

**Für die Auslandsreise!!** 160

„Das Mittelmeer und seine Küstenstädte“ K 7.80.

**Auflage 1907.**

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

„Briant“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malicky, Pola, Via Sergia 65. 304

**Klassiker:** Lenau, Körner, Lessing, Goethe, Brachtbände, ganz neu, um den halben Preis zu verkaufen. Wo — sagt die Administration des Blattes.

**Neuer Roman: Heimburg: „Wie auch wir vergeben!“** bringt Schmidts Lesezirkel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelesene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Band. „Meggendorfer Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmacksrichtungen entsprechender Lektüre.

**Böhmerwald-Himbeer-Saft.**  
hochfein, dickflüssig, in 100 Perz. Rfd.-Zucker eingebottelt. 5 Kg. Demyohn, franko K 7.50.  
!! Verlangen Sie Preisblatt !!  
Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)  
227



126  
**Meine Herren!**  
Kaufen Sie  
**Herrenkleider**  
**Knabenkleider**

nur bei der bestrenommierten Firma

Arnold Brassers Nachfolger

Via **Adolf Verchleißer** Via  
Sergia 34 Sergia 55

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise tief herabgesetzt!

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

**Die Tapezierer- und Stoffdekorationen-Werkstätte**  
**Giuseppe Germanis**

befindet sich von nun an in der

Via Sergia Nr. 69, I. Stock,

wo Aufträge auf Ausführung von **Tapezierarbeiten** für Wohnungen, **Dekorationen** in jeder Stilgattung, dann **Reparaturen, Polsterungen und Umwandlungen** von Möbeln übernommen werden. — Eigene Matratzenwerkstätte, Anfertigung von Pavillons, Mücken-netzen, Vorhängen für Geschäftsauslagen und Verandas. Spezialität in künstlerischen Draperien und Wandbekleidungen in Papier und Stoffen. 299

**Klosterberg sauerbrunn**  
Nährlicher  
Tripton-Quelle.  
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht  
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &  
Devorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser  
überall haben • Brunnen-Unternehmung • Kisterle bei Karlsruhe •

Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.

**ENRICO PREGEL \* POLA**

Reichhaltige Auswahl:

in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-,  
Majolika-, Leder- und Holz-Waren.

Grosses Lager:

Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metall-  
warenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und  
A. Köhler & Co., Wien.

Zu Original-Fabrikspreisen.

### Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

10 Nachdruck verboten.

Dieser biedere Seebär erging sich in einigen recht kräftigen Vermüthungen über das Wetter und seinen Zeitverlust, steckte alle Augenblicke die Nase in den Kompaß und stellte Vermutungen an, wann wohl der Nebel aufhören würde. Meine Antworten auf alle seine Bemerkungen fielen ziemlich einseitig aus. Schließlich als er bemerkte, daß unten in der Kajüte der Grog auf dem Tisch gesetzt wurde, verließ er mich und ging hinunter. Ich sah durch das Oberlicht, wie er sich höflich im Kreise verneigte, ehe er das Glas an den Mund setzte und wie er sich, nachdem er getrunken hatte, die Lippen mit dem Rockärmel abwischte.

Bis zehn Uhr blieb ich nun allein und hing meinen Gedanken nach. Vier Glas\* wurden geschlagen — da erschien der Kapitän, gefolgt von dem Lotfen, mit dem er im Gespräch begriffen war, an Deck.

„Der Nebel ist so dick, daß man 'nen Nagel einschlagen kann“, sagte der Lotse. „Da wird wohl südlicher Wind hinterherkommen; wenn er nur erst da wäre.“

„Wir haben keine Herrschaft über die Winde, lieber Herr, und müssen uns gedulden“, antwortete Kapitän Flanders mit tiefer, sonderbar klingender Stimme. Der Lotse gab einen grunzenden Ton von sich; wahrscheinlich war er ebenso überrascht wie ich selber von dieser unter solchen Umständen zur Schau getragenen philosophischen Ruhe bei einem Seekapitän.

Plötzlich rief einer der Ausgucksteute von der Back: „Da scheint 'n Schiff an Steuerbord zu sein. Es kam mir so vor, als ob ich da eben 'nen großen Schatten gesehen hab. Nu is es aber schon wieder weg.“

\* Die vierstündige Wache wurde früher durch eine Sanduhr kontrolliert. Diese bestand aus vier, je eine halbe Stunde laufenden Sandgläsern, die während einer Wache zweimal umgedreht wurden. Daher die Bezeichnung „Glas“, die später auf die halbständigen Glockenschläge übertragen wurde. Nach Verlauf der ersten halben Stunde wurde ein Glas, am Schluß der Wache wurden acht Glas geschlagen.

Im selben Augenblicke hörte ich einen Ton, der wie das Quicken einer Scheibe in einem, mit rostigen Bolzen versehenen Block klang. Gleich darauf folgte ein lauter Schall, wie wenn man ein in Buchten aufgeschossenes Tau auf das Deck wirft.

„Haben Sie gehört, Herr?“ schrie der Ausgucksmann.

„Jawohl!“ Offenbar ein Schiff ganz in der Nähe“, meldete ich dem Kapitän.

Der Lotse legte die Hände an den Mund und schrie: „Schiff ahoi!“

Ein paar Augenblicke darauf tönte ein schwaches antwortendes „Hallo“ aus dem Nebel zurück.

„Liegt Ihr vor Anker?“ brüllte der Lotse. Keine Antwort.

„Wenn nicht, laßt sofort Anker fallen oder Ihr lauft auf Strand“, donnerte der Lotse mit einer Stimme, die man bis Margate hätte hören müssen.

Plötzlich teilte sich der Nebel und ich erblickte wie in einem Rahmen ein großes Schiff unter Bramsegeln und dahinter leuchteten die Laternen des Feuerschiffes. Nur einen Augenblick dauerte es; dann schloß sich der Nebel wieder und alles war verschwunden.

„Der Kerl muß verrückt sein“, rief der Lotse heftig erregt. „Jrgend ein verdammter Ausländer, der zu geizig ist, sich einen Lotfen zu nehmen. Der Deuwel soll mich holen, wenn der Knopp nicht direkt auf North Sand Head lossteuert.“

Der Kapitän drehte sich unwillig um; offenbar fühlte er sich durch die Ausdrucksweise des Lotfen verletzt, was diesen wenig zu kümmern schien. Er lachte hell auf und bat mich um eine Pfeife Tabak. Damit stieg er auf das Larterdeck hinab und blies mächtige Rauchwolken von sich.

„Herr Lee!“ rief der Kapitän.

Ich begab mich nach achtern.

„Nichts ist mir verhaßter, als Fluchen und Schwören“, begann er mit tiefer Stimme; „Ich hoffe, daß Sie diese Untugend nicht an sich haben.“

„Nein, Herr Kapitän; das glaube ich mit gutem Gewissen verneinen zu können.“

(Fortsetzung folgt).

In der Via Sergia Nr. 69 in Pola

wurde unter der Firma

## G. & G. Mitis

ein

### Posamenterie-Geschäft

eröffnet, wo alle in das Fach einschlägigen Artikel vorhanden sind und alle Arbeiten dieser Art übernommen werden.

**Spezialität** in Fransen, Borduren, Verschnürungen für Möbel und Tapisserien, Stickereien für Mäntel und Kleideraufputz und plastische Ornamente f. Dekorationen.

Holz- und Metall-Dekorations-Artikel. — Schnüre für elektrische Glocken- und Lichtleitungen. — Knöpfe in Stoff und Leder jeder Qualität werden mechanisch überzogen. 300

Auf mehrfaches Verlangen Aufenthalt um einige Tage verlängert:

### Grösste Sensation!

Nur noch einige Tage in Pola zu sehen das **zweiköpfige Mädchen** **Olga-Lisa.**

Größte und schönste Illusion Europas. Jeder der beiden Köpfe singt und spricht, allein oder zusammen. Lebend zu sehen in Pola

nächst der Markthalle. Ermässigte Preise! 282

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Weinproduzent u. Großhändler **G. CUZZI - POLA** empfiehlt seine Spezialität:

(Hotel de la Ville)

**Refosco d'Istria Spumante**

ISTRIA SECT G. CUZZI POLA

Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektiert.

Vertretung der berühmten **Färberei-Anstalt** von **Friedrich Maule, Triest** mit **Wäscherei u. Trockenreinigung** **Anton Pistorelli**

216 Hutmacher **Pola, Via Sergia 12.**

**Bestes Instrument** für Offiziere, Jäger und Touristen! Original-Fabrikspreise der **Zeiss-Doppel-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111. Jagdglas 5fach fl. 105.—

Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben. 25

Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO** Ulum., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21. Größtes Lager in allen optischen Waren. Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

Erste Wiener Luxusbäckerei **Figli di Leop. Hillebrand** Pola, Via Sergia Nr. 55

übernimmt **Brotlieferungen** in jeder Quantität wie Qualität und Gattung. Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

**FRANZ JIRAS** Pola, Via dell'Arseale 13

**Etablissement für Herren-Karderobe Uniformierungsanstalt.**

Kontraktlicher Lieferant der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule. Regimentschneider des k. u. k. Infant.-Regiments Nr. 87.

Reiche Auswahl in Origin. Engl. Modestoffen, grobes Lager in Uniformtuch sowie Militär-Artikel. Prompte und solide Bedienung. Filiale: Triest, Via Caserma 15.

**Echte Diamantringe** Keine Imitation! fl. 7-75 fl. 7-75.

in 14 Karat. Gold gefaßt, vom f. f. Bismarck-Samte geprobt. Durch Anlauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Damenringe um fl. 7-75, Herrenringe um fl. 9-75 zu liefern. Bei Rücknahme.

**KARL JORGO** Juwelier und Uhrmacher **POLA, Via Sergia Nr. 21.**

**+** Französische u. amerikanische **Gummi-Spezialitäten**

1, 2, 3 K bis 10 K per Dutzend, sortiert 2 K 50h bei **Gius. Steindler** **POLA** Via Sergia Nr. 7.

**Kurort Abbazia-Volosca.** Villa „Ernesto“. Schön möblierte Zimmer und Salons zu billigen Preisen zu vermieten. Hochgelegene, staubfreie Gegend, mitten in einem Parke mit der Aussicht auf den Quarnero. — Auskunft erteilt **C. Obendorfer**, Riva del Mercato, 267

Die neueröffnete und besteingerichtete **Buchbinderei** **WILHELM ZUGEC** Via Sergia 25

übernimmt Arbeiten jeder Art in Buch-Einbänden, Passepartout, Galanterie etc. Solide Ausführung. Mässige Preise.

Der kleinste Stereoskopapparat der Welt mit auswechselbaren Glasphotographien, sehr interessant für Groß und Klein, samt 3 Stück Glasphotographien nur fl. 1-20. Photographien separat per Stück 14 fr. Zu haben nur bei **Karl Jorgo**, Uhrmacher und Optiker, **Pola, Via Sergia 21.**